Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **27/28 (1896)**

Heft 20

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von den mit der Stadt vereinigten Gemeinden hatten Wipkingen, Hirslanden, Oberstrass, Wollishofen und Wiedikon gar keine Baulinien. Riesbach, Hottingen, Fluntern, Unterstrass und Enge besaßen Baulinien nur für vereinzelt wenige Strassen, und ausser der Altstadt besaß nur Aussersihl einen Bebauungsplan. Ein Bebauungsplan, wie ihn der Ingenieur- und Architekten-Verein wünscht, liegt gegenwärtig im Tiefbauamt in Bearbeitung.

Herr Stadtrat *Dr. Usteri* bittet zu berücksichtigen, dass der Tiefbau in Zürich erst seit Anfang des Jahres 1896 einheitlich organisiert sei. In den Tiefbauämtern hatte die Stadt fünf Mühlen, die kein Mehl gaben. Für die Behörde war es peinlich genug, dass kein Bebauungsplan vorhanden ist. Von 44 km² Fläche sind heute bloss etwa 22 km² vermessen und zwar zum Teile sehr unzuverlässig. Die Anfertigung des Katasterplanes wird gefördert so gut es bei dem Mangel an Geometern möglich ist. Der Bebauungsplan kann aber nur auf Grund der Katastervermessung angefertigt werden. In Bezug auf die rechtliche Seite des Begehrens nach einem Bebauungsplan ist zu bemerken, dass die Einreichung desselben an den Regierungsrat nur den Zweck hat, dem Letztern zu zeigen, dass nicht in den Tag hinein gebaut wird. Es sind viele Hunderte von Bauprojekten baupolizeilich abgelehnt worden, da die betreffenden Gelände keine Baulinien besaßen. Die Behörde behält den Bebauungsplan in Hinsicht auf die Hauptstrassenzüge stets im Auge. Eine Eingabe seitens des Vereins ist dem Stadtrat willkommen. Die Arbeitskräfte für den Tiefbau sind schwer zu bekommen, auch dürfte die Frage geprüft werden, ob nicht zur Begutachtung wichtiger Fragen auswärtige Experten aufzustellen seien. Der Stadtrat ist sich seiner Pflicht bewusst angesichts von Verhältnissen, die viel verwickelter sind als diejenigen Basels.

Herr Ingenieur *Jegher* betont, dass der Verein seiner Zeit schon die Organisation des Tiefbaues der Stadt so vorgeschlagen habe, wie sie erst seit Anfang dieses Jahres besteht. Die Behörde hätte den Verein über die Gestaltung der Bebauung anfragen sollen, auch wäre von Anfang an ein besonderes Bureau für diesen Zweig notwendig gewesen.

Herr Stadtpräsident *Pestalozzi* kann die Ansicht des Herrn *Jegher* betreffend die Mitwirkung des Ingenieur- und Architekten-Vereins nicht teilen. In Zürich sind die Verhältnisse in jeder Beziehung sehr verwickelt; der Bebauungsplan ist in Arbeit und es ist hiefür ein eigenes Bureau kreiert. Der Verein wird über den Bebauungsplan angefragt und die Angelegenheit einem gedeihlichen Ende entgegengeführt werden.

Der Vorsitzende fragt die Versammlung an, ob dem Antrage der Bahnhofkommission betreffend Eingabe an den Stadtrat Folge zu geben sei, was stillschweigend bejaht wird.

Schluss der Sitzung 11¹/₄ Uhr.

A. W.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

Es dürfte unsere Freunde und Kollegen der andern Sektionen vielleicht interessieren, über die Vereinsthätigkeit des Bernischen Ingenieur- und Architekten-Vereins etwas zu vernehmen, denn keineswegs ruhten wir auf den Lorbeeren des letztjährigen Festes aus, sondern es dürfte wohl ge-

rade eine Folge des Festes sein, dass wir auf ein in jeder Beziehung animiertes Wintersemester zurückblicken dürfen. Nachdem der bisherige verdiente Vorstand sich eine Wiederwahl des bestimmtesten verbeten hatte, wurden in denselben gewählt die Herren

Professor *Auer* als Präsident,
Ingenieur *Held* als Vicepräsident,
Direktor *Haller* als Kassier,
Bezirksingenieur *R. v. Erlach* als Sekretär,
Oberingenieur *Weyermann* als Beisitzer.

In den zehn diesen Winter abgehaltenen Vereinskongressen wurden bei durchschnittlich 35 anwesenden Mitgliedern neben dem Geschäftlichen folgende Vorträge gehalten:

1. Herr Oberingenieur *Weyermann*: «Ueber Neuerungen im Bau von Personenwagen».
2. Herr Kontrollingenieur *Fr. v. Steiger*: «Ueber rauchfreie Feuerungen».
3. Herr Ingenieur *von Tobel*: «Ueber Variationen der Achsbelastungen bei dreiachsigen Personenwagen».
4. Herr Architekt *Tièche*: «Der gewerbliche Bildungsgang in Frankreich».
5. Herr Architekt *Gohl*: «Ueber Bewegungsmaschinen im Baugewerbe des Altertums und der Renaissance».
6. Herr Ingenieur *Löwit*, Direktor der Basler Strassenbahnen: «Elektrische Strassenbahnen».
7. Herr Tramwaydirektor *Berghoff*: «Entwicklung und Stand der Tram-bahnfrage in Bern mit besonderer Berücksichtigung des Projektes Bern-Worb».
8. Herr Professor *Dr. Rossel*: «Calcium-Carbid und Acetylen».
9. Herr Ingenieur *Simons*: «Ueber den Bau der Kornhausbrücke».

Abgeschlossen wurde das Semester mit einem gemütlichen Abend im Café du Pont auf dem Kirchenfeld, bei welchem Anlass Fröhlichkeit und Humor wieder so recht zur Geltung gelangten, so dass Dank derselben und dem bekannten Sitzleder von uns Bernern der heranbrechende Tag noch manchen Ingenieur- und Architekten-Vereinler auf dem Nachhauseweg überraschte.

Zum Schlusse möchten wir noch erwähnen, dass der Verein gegenwärtig 152 Mitglieder zählt, von welchen 103 auch dem Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Verein angehören.

R. v. E.

Gesellschaft ehemaliger Studierender

der eidgenössischen polytechnischen Schule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche un ingénieur pour la direction d'une Ecole de mécanique de la Suisse romande. (1039)

Gesucht ein Ingenieur zur Ausarbeitung von Stadterweiterungsplänen. (1040)

Gesucht ein jüngerer Maschineningenieur mit Praxis, als Leiter einer Teigwarenfabrik. (1042)

Auskunft erteilt

Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.

Submissions-Anzeiger.

Termin	Stelle	Ort	Gegenstand
17. Mai	Sieber-Kurer, Schulrat	Widnau (St. Gallen) z. Krone	Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten, sowie die Lieferung von Eisenbalken zum Neubau des katholischen Schulhauses in Widnau.
18. »	Th. Allemann, Bauadjunkt	Balsthal (Solothurn)	1. Lieferung von Cementröhren von 20 bis 40 cm Lichtweite zu Dohlenanlagen in Mümliswil, Laupersdorf und Oensingen; 2. Maurer- und Cementarbeiten, 3. Herstellung von eisernen Strassengeländern nebst Oelfarbenanstrich in Egerkingen, Härkingen und Kestenholz; 4. Neuversetzen von Abweissteinen; 5. Entfernen von Rutschungen; 6. Pflasterungsarbeiten in Balsthal, Mümliswil, Matzendorf, Herbetswil, Welschenrohr, Oensingen, Neuendorf und Kestenholz.
18. »	L. Kopp, Bautechniker	Rorschach	Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten für den Neubau des Konsumgebäudes an der Kirchstrasse in Rorschach.
19. »	Hochbauamt I	Zürich (Stadthaus II)	Maurer- und Zimmerarbeiten für die Um- und Erweiterungsbauten am Schulhause an der Langstrasse Zürich III.
20. »	Adolf Asper, Architekt	Zürich, Gemeindestrasse 11	Maurer-, Steinhauer- und Zimmerarbeiten, sowie T-Balken-Lieferung für das neue Sekundarschulgebäude in Altstetten.
20. »	H. Baumann	Ottikon-Illnau	Maurer-, Steinhauer-, Zimmer- und Parketterie-Arbeiten, sowie Lieferung von T-Balken für die Schulhausreparatur in Ottikon.
20. »	Zweifel, Kantonsingenieur	Herisau	1. Herstellung von zwei Anbauten an das Zeughaus in Herisau; Kostenvoranschlag etwa 11 000 Fr.; 2. einer Stützmauer im Brüdertobel, Trogen; Mauerwerk etwa 440 m ³ ; 3. einer Stützmauer am Galdenbach, Grenze Heiden-Rehetobel, an der Strasse III. Klasse Kaien-Oberegg; Mauerwerk etwa 70 m ³ ; 4. einer Stützmauer an der Strasse III. Klasse Speicher-Speicherwende; Mauerwerk etwa 50 m ³ ; 5. Strassenschalen in Herisau, Kasernenstrasse, etwa 600 m, für die Landes-, Bau- und Strassenkommission von Appenzel A.-Rh.
31. »	Direktion der Schlossbrauerei Nürensdorf	Nürensdorf (Zürich)	Anlage einer Brunnenstube mit etwa 100 m Wasserleitung von 50—60 mm Lichtweite für die Schlossbrauerei Nürensdorf.